

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

305 (30.12.1938) Zweites Blatt



Ein Jahr der Entscheidung

Von Franz Schauweder.

Das vergangene Jahr ist durch zwei Ereignisse von einer nicht nur politischen, sondern auch kulturell unabsehbaren Tragweite gekennzeichnet: die Heimkehr Oesterreichs und die Eingliederung Sudetendeutschlands ins Deutsche Reich. Damit wurde endgültig der Schwerpunkt deutscher Geschichte vom Süden Europas in den Norden verlegt.

Dies besagt: das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ hat vom Jahre der Kaiserkrönung Ottos des Großen 962 bis zum Jahre der Abdankung Kaiser Franz II. des Habsburgers, 1806 den doppelten Anspruch des „Heiligen“ und des „Römischen“ erhoben, und zwar in steigendem Maße auch über den im Norden neu hinzutretenden Raum. Die Reformation und manche andere Geschehnisse von höchstem Rang vermochten politisch hieran nichts zu ändern. Die durch die päpstliche Krönung symbolhaft dargestellte Herrschaft der katholischen Kirche, die das alte römische Weltreich fortsetzte, erlitt im Jahre 1806 durch die Abdankung Franz II. einen schweren Schlag. Gleichzeitig aber wurde ein auf die Dauer unmöglicher Zwischenzustand geschaffen. Der Norden und der Süden waren von nun an auch vom innerlichen Zerfall bedroht, obwohl sie eine Einheit von härtester Bindung, die es gibt, der geistigen und der blutmäßigen, darstellten. Diese Einheit setzte sich gegen alle Widerstände durch.

Auf dem langen Wege der Führung zum Reich aller Deutschen von heute steht unergänglich die Gestalt Bismarcks, der im Friedensschluß von 1866 mit Oesterreich unter keinen Umständen die Brücke in die deutsche Zukunft abbrechen wollte, daß er den österreichischen Bruder durch Einmarsch in Wien und rigorose Forderungen demütigte und damit für immer vom Reich entfernte. Gegen den König und die Militärs setzte sich die Staatskunst Bismarcks mit scheinbarem Verzicht durch. Er ging einen Schritt zurück, damit künftig drei vorwärts getan werden konnten.

Die Mittelfr Oesterreichs ins Reich war seit Friedrich dem Großen ein dem ganzen Deutschen Reich notwendig erscheinendes Ziel, denn seit Friedrich dem Großen war das Deutsche Reich verborgen da. Der Schwerpunkt der deutschen Geschichte war vom Süden nach dem Norden verlegt worden. Jedes geschichtliche Leben einer Nation ist nicht nur ein politisches, sondern auch zugleich ein innerliches, ein innerliches. Politik und Kultur gehören zusammen. Die Einheit aus beiden schafft die Nation. Es ist das, was Friedrich Schiller einmal Macht und Innerlichkeit genannt hat: das Deutsche.

In diesem Zusammenhang ist das Sildland, Oesterreich und Sudetendeutschland eine notwendige, aber bis zum Jahre 1938 noch nicht vollzogene Ergänzung und Notwendigkeit des deutschen Lebens. Das Kulturelle allein genügt nicht, das Politische muß es durch die Tat bestätigen. Diese Tat geschah 1938.

Norddeutsche haben früher über Oesterreicher und Oesterreicher über Norddeutsche oft sehr harte Urteile gefällt. Aber die Gemeinsamkeit des Blutes, der Kultur und der Geschichte kann dadurch niemals verleugnet werden. Das Schicksal treibt in Not und Katastrophe Blut zu Blut. Das ist unumgänglich.

Erinnern wir uns dessen: Walthar von der Vogelweide, ein Deutscher im tiefsten und im weitesten Sinne des Wortes, sang in Tirol. Als diese Stimme, die von einer unendlichen Süßigkeit erfüllt war, herüberrief, verstumte vielleicht für einen Augenblick die Arbeit. Man lauschte der goldenen Stimme. Zugleich aber hämmerte diese Stimme Berge von härtester Wirklichkeit zu Erz und wart, nicht unähnlich dem Bagemut Ulrichs von Hutten, sie kirrend in die Kampfbahn der Zeit. Es war einunddieselbe Stimme, golden und ehern, süß und bitter, süddeutsches Land. Es ist gewiß: wenn die Götter der Deutschen heiter sind, dann ist ihre Heiterkeit von jener Art, die dem Werk Mozarts und Haydns zugehört. Wenn sie zürnen, wenn das Schreckliche, die Qual in ihnen erwacht und sie erschüttert, dann dünnelt sich der Abgrund, an dem Beethoven gestanden hat und später der friesische Norddeutsche Hebbel, der seine Heimat in Wien fand, gleichsam wie Ludenort nach Süddeutschland ging. Alle drei: Haydn, Mozart, Beethoven lebten und schufen in Wien und fühlten sich dort hingehört. Nur Hebbel protestierte zuweilen, aber er blieb.

Große Ereignisse vollziehen sich mit der Unentrinnbarkeit eines naturgegebenen Gesetzes. So kam nach der sinnlosen Willkür der Zeit zwischen 1918 und 1933 notwendig die Forderung der Nation und damit die allgemeine Wehrpflicht und alles, was sich dann vollzog hat und sich noch vollziehen wird. Das ist viel mehr als Klugheit oder Berechnung eines einzelnen Menschen. — es ist der Spruch

Erwin Guido Kolbenheyer

Zum 60. Geburtstag am 30. Dezember

Die Ueberlieferung, die Erwin Guido Kolbenheyer, dieser kraftvolle Dichter und Künstler von deutscher Art und Kunst, im Jahre 1929 seinem zweiten Giordano Bruno-Drama gegeben hat, „Herzliche Leidenschaft“, darf als ein Motto von innerer Kraft und Fülle über das Gesamtwerk des Dichters gesetzt werden. Ein leidenschaftliches Ringen und Gestalten zeigt Kolbenheyer ebenso aus wie eine heroische Haltung von unbegrenzter Echtheit, von einer fast unbegreiflichen Wahrheitsliebe. In diesem leidenschaftlichen Suchen nach den höchsten Werten des Daseins ist der Sechzigjährige seit langem einer unserer deutschen Dichter.

Dem Blute seiner Mutter nach, die aus Karlsbad stammte, ein Sudetendeutscher, gehörte er mit seinem Vater zum Karpatendeutschtum der Zips, wo sein Geschlecht seit mehreren hundert Jahren eine Heimat besitzt. In Karlsbad und Eger verbrachte er Kindheit und erste Jugend. In Wien studierte er Philosophie und Zoologie. Nach dem Weltkrieg aber fand er in Tübingen seine Wirkungsstätte. So umfaßte sein Bewußtsein dem Ursprünge nach bereits den ganzen gesamtdeutschen Raum. Er dachte nicht in engherzigen staatlichen Kategorien. Und wie eine Bestätigung dieses Schicksals erscheint die Tatsache, daß er in Budapest geboren wurde, wohin sein Vater einem Ruf als Ministerialarchitekt gefolgt war. Auch dieser Teil der Donaulandschaft blieb untrennbar mit seinem Wesen verknüpft. Sein Dichtertum stützte sich in der Diktatur mit hohen musikalischen Fähigkeiten und einer starken malarischen Begabung. Das Element der Kunst strömte als vielfältiger Strom durch ihn hin.

Für leichte Leser mag das Werk Kolbenheyers zunächst

Der RfL eine von der NSDAP betreute Organisation

Die Partei Betreuerin des Deutschen Sports

Berlin, 29. Dez. Der Führer und Reichslanzler hat am 21. Dezember 1938 folgendes verfügt:

Artikel I: Dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen obliegt die Leibeserziehung des Deutschen Volkes, soweit diese nicht durch den Staat oder durch die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände durchgeführt wird.

Artikel II: Der RfL ist eine von der NSDAP. betreute Organisation. An seiner Spitze steht der Reichssportführer.

Artikel III: Solche Gemeinschaften, die zur Pflege der Leibesübungen oder zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe gebildet werden, gehören dem RfL an.

Artikel IV: Die Durchführung des internationalen Sportverkehrs obliegt ausschließlich dem RfL.

Artikel V: Der vorklebsende Erlass gilt nicht für den Wehrsport, den Kraftfahrtsport, den Luftsport und den Pferdesport.

Artikel VI: Der Reichssportführer erläßt die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Bestimmungen.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, und der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, geben hierzu folgendes bekannt:

Die vom Reichssportführer geschaffene Einheitsorganisation der deutschen Leibesübungen, der Deutsche Reichsbund für Lei-

besübungen, hat die Aufgabe, das deutsche Volk zu einem Volk in Leibesübungen zu machen. Diese wichtige politische Zielsetzung, die besonders bei dem deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 in Erscheinung trat, läßt es geboten erscheinen, dem Reichsbund Führung und Schutz der NSDAP zuteil werden zu lassen. Der Führer und Reichslanzler hat daher dem Reichsbund die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen (RfL)“ verliehen und ihn zu einer von der NSDAP. betreuten Organisation erklärt.

Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß der Einsatz der Millionen deutscher Turner und Sportler im RfL und die Arbeit der Organe dieses Bundes politisches Wirken im Sinne und im Rahmen der NSDAP. ist.

Obliegt der Partei nunmehr die politische Führung des RfL, so ist es wie bisher Aufgabe des Staates und seiner Organe, die äußeren Voraussetzungen und Hilfsmittel für eine voll wirksame und reibungslose Tätigkeit des Bundes zu schaffen und die zweckmäßigste Auswirkung dieser Förderungsmaßnahmen zu sichern.

Leitendes Organ für die Durchführung der politischen Führungs- und der staatlichen Förderungsarbeiten ist der Reichssportführer, den der Führer und Reichslanzler beauftragt hat, die erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Der Reichssportführer ist dadurch nunmehr gleichermassen im Rahmen der Bewegung und im staatlichen Bereich verankert und hat damit die erforderlichen Vollmachten zur Ausführung des ihm erteilten umfassenden Auftrages.

Der neue Präsident der Republik Chile

Santiago de Chile, 29. Dez. Don Pedro Aguirre Cerda, der neue Präsident der Republik Chile, der am 24. Dezember sein Amt antrat, wurde 1879 in Los Andes geboren. Nach dem Studium an der Philosophischen und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Staatsuniversität dozierte er dann an der Unteroffiziers-Schule und widmete sich später den Fächern Bürgerkunde, Spanisch und Philosophie im Gymnasium „Barros Borgoño“. Später wurde Cerda Schulpflichter aller höheren Schulen und Professor an der Staatsuniversität. Im Jahre 1910 beauftragte ihn die Regierung, an der Universität in Paris Verwaltungsrecht und Finanzrecht zu studieren. Cerda war Delegierter bei verschiedenen internationalen Kongressen in Europa. 1918 wurde er Abgeordneter für Santiago. Im gleichen Jahre wurde er zum Justiz- und Kultusminister ernannt. 1919 erhielt Cerda von der Regierung den Auftrag, das Fachschulwesen in USA. zu studieren. 1920 übernahm er die Ministerpräsidentenschaft, welches Amt er später noch einmal innehatte. 1924 machte Cerda eine Reise nach Europa und veröffentlichte, gestützt auf seine Studien und Erfahrungen, zwei Werke. 1934 gründete er an der Staatsuniversität die Fakultät für Industrie und Handel, deren Dekan er wurde. Cerda gehört der Radikalen Partei an und war verschiedentlich Führer dieser Parteigruppe. Am 25. Oktober 1938 wurde Cerda zum Präsidenten der Republik gewählt für die Dauer von sechs Jahren. Der neue Präsident ist mit Frau Juana Rosa Aguirre Luco verheiratet, die einer sehr angesehenen Merzefamilie angehört.

Nord und rasche Aufklärung. Durch die schnelle Arbeit der Breslauer Kriminalpolizei konnte die erst einen Tag zurückliegende unter rätselhaften Umständen vor sich gegangene Ermordung eines jungen Mädchens aufgeklärt werden. Das Mädchen wurde, wie sich herausstellte, von einem ihrer Liebhaber, dem 26 Jahre alten Ernst Lachmann, im Bett mit einer Tischdecke erdrosselt. Der Täter wurde verhaftet und legte unter dem Druck der Beweise ein Geständnis ab. Nach seiner Aussage geriet er mit seiner Geliebten in Streit.

Mexiko verbietet die Einwanderung von Juden. Der Kongress beschäftigte sich in einer Sitzung mit bevölkerungspolitischen Fragen. Zwei Vorschläge wurden angenommen, die einmal ein völliges Verbot der jüdischen Einwanderung und zum anderen eine genaue Nachprüfung des Status der politischen Flüchtlinge, die in Mexiko ein Asyl gesucht haben, zum Inhalt haben. Ferner soll die Zahl dieser Einwanderer einschränkt werden.

Vorschläge für die Silvesternacht

Bleibst du eine Ananas-Bowle?

Eine halbe reife Ananas schälen, in dünne Scheiben schneiden, mit Zucker überstreuen und drei Stunden stehen lassen. (Man kann auch Büchsenananas verwenden.) Den Ananas mit zwei Flaschen Moselwein übergießen und 2 Stunden stehen lassen. Dann 1 Flasche Rheinwein und nach Bedarf kläufigen Zucker zugeben, 1 Stunde ziehen lassen. Erst wenn die Bowle auf den Tisch kommt, wird eine gut gekühlte Flasche Sekt hinzugegeben. Es wird empfohlen, je ein Litroglass Rum und Curacao zuzusetzen.

Oder eine kalte Ente?

Man gießt in eine Glasstanne eine Flasche Mosel- und eine Flasche Rheinwein, dazu etwas kläufigen Zucker. Dann hängt man eine dünn geschälte Zitronenschale so lange in die Mischung, bis sie das Aroma der Schale angenommen hat. Von Zeit zu Zeit abschmecken um zu verhindern, daß der Ananas bitter wird. Dann eine zweite Flasche Rheinwein zugeben und vor dem Servieren eine gut gekühlte Flasche Sekt. Nach Belieben kann etwas Rum, Weinbrand oder Kirschwasser zugefügt werden.

Grog ist immer gefragt!

80 Gramm Zucker schlägt man in kleine Stücke, legt dieselben in einen Porzellantopf, gießt ein viertel Liter tochenes Wasser darüber, stellt den Topf warm und rührt den Zucker oftmals um. Wenn sich der Zucker ganz aufgelöst hat, gießt man noch dreiviertel Liter tochenes Wasser hinzu und einen halben Liter Rum dazu, stellt den Topf in heißes Wasser, deckt ihn zu und läßt ihn gleichmäßig heiß werden.

Noch besser ist Eiergrog

125 Gramm Zucker werden mit 1/2 Liter Wasser aufgelöst, ein fünftel Liter Arrak dazugegeben und, nachdem diese Mischung von neuem fest zum Kochen gekommen ist, 4 Eidotter, welche man mit etwas Zucker schaumig gerührt hat, unter beständigem Schlagen zugegeben. Wenn der Grog recht schäumend in die Höhe steigt, serviert man ihn in erwärmten Gläsern.



Kölns Stadtwappen mit Narrentappe auf der Briefmarke. Als Werbung für den Kölner Karneval hat der Festausschuß in Köln Festpostarten mit einem Bilde des Rosenmontagszuges am Wallrafplatz von dem Kölner Künstler Küddel herstellen lassen. Die Karten sind mit einem besonderen Freimarkestempel versehen, der nach dem Entwurf des Kölner Graphikers Rademacher hergestellt wurde und das Kölner Stadtwappen mit der Narrentappe zeigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

wie ein Dicht er erscheinen, durch dessen altentimliche Wortprägungen und großartige Bilder ein moderner Realismus nicht allzu leicht hindurchfindet. Dem Näherstehenden aber entkühlt gerade diese ursprüngliche, zwischen Mittel- und Hochdeutsch eigenwillig wandelnde Sprache des Dichters hohe Geheimnisse. Er „baute“ seine Werke und Gedanken wie ein mittelalterlicher Baukünstler. Auch seinem philosophischen Hauptwerk, das 1925 erschien, gab er deshalb den Namen „Die Bauhütte, Elemente einer Metaphysik der Gegenwart“.

Kein Wunder, daß von solchen Voraussetzungen aus jeder Held Kolbenheyers ein Ringer um das ursprünglich Letzte, um das Erlebnis Gottes ist. Von zwei Seiten her suchte er solche Helden darzustellen. In der Neuzeit spielen keine Romane „Montsalvatisch“ (1912) u. „Das Lächeln der Veneten“ (1929). Historische Vergangenheit beschwören seine Werke „Amor Dei“ (1908), „Meister Joachim Kaufmann“, ein Roman der Böhmezeit (1910), seine großartige Trilogie „Paracelsus“ (1907/25) und sein neuester Roman „Das gottgelobte Herz“ (1938). Dazwischen liegen die beiden Fassungen seiner Giordano-Bruno-Dramen, seine Erzählungen und seine Epri.

In allen diesen Werken stehen Individualitäten mit einer Blut- und Lebensfülle und einer inneren und äußeren Zeitgemäßheit sondergleichen im Mittelpunkt. Aber das Große ist, daß diese individuellen Menschen nicht nur um sich selbst ringen. Sie suchen bei ihrem Ringen um die innigste Gottesnähe zugleich eine Erlösung und Befreiung aller Menschen, die zu ihrem Lebenskreis gehören. Verantwortung, Gottesnähe, Volkswundenheit und leidenschaftliche Ehrfurcht für alles Große, diese Grundlagen eines hohen Menschentums bestimmen das aesthetische Gesicht Kolbenheyers.

R. S.







# Vor den Schranken des Gerichts

## Zuchthaus für einen Gewohnheitsverbrecher.

Karlsruhe, 29. Dez. Als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher verurteilt am Donnerstag die 3. Karlsruher Strafkammer den 22mal vorbestraften 25 Jahre alten ledigen Karl Heinz Buchholz aus Elberfeld wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs und Rückfalldiebstahls sowie Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte von August bis Dezember 1937 in Mannheim, Freiburg, Kaffatt, Karlsruhe und Baden-Baden fünf Fahrräder entwendet und diese unter der Vorspiegelung, Eigentümer zu sein, und unter Vorlage gefälschter Quittungen verkauft. In Baden-Baden drang er in die Manjarda einer Hausangestellten in einem Fremdenheim ein, ohne dort eine Armbanduhr und einen Geldbetrag, auf welchen er es abgesehen hatte, zu finden. In der Kinderschule des Schwesternhauses in Baden-Baden stahl er etwa 10 RM. Bargeld und 20 kleine Bilder im Wert von 6 RM. Bei Schlosserlehrlingen in Worms, bei denen er wohnte, stahl er aus einem aufgebrochenen Nähmaschinenkasten 40 RM. Nachts drang er in die Räumlichkeiten einer Druckerei in Karlsruhe ein, wo er eine Brille, ein Taschennmesser und Klebstoffe entwendete; in einem benachbarten Anwesen entwendete er Metermaße, Bleistifte, Stempel, einen Mantel und eine blaue Mütze. Im Colosseum in Karlsruhe, wo er aushilfsweise beschäftigt war, ließ er sich nachts einschließen und krieg durch ein Fenster in einem Saal ein, wo er den Koffer eines Artisten aufbrach und darauf eine Hofe, eine Weste und ein Paar Schuhe entwendete. Er nahm einige Schlüssel an sich, um damit wei-

tere Behältnisse zu öffnen. Er wurde bei diesen Diebstählen überrascht und festgenommen. Der Angeklagte bekannte sich schuldig und nahm seine Strafe an.

## Betrüger vor Gericht.

Karlsruhe, 29. Dez. Wegen Betrugs verurteilte die Karlsruher Strafkammer den vorbestraften 37 Jahre alten verheirateten Max Deitner aus Karlsruhe zu acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich unter falschen Vorspiegelungen von einem Viehagenten etwa 4000 RM. Darlehen geben lassen, zu deren Rückzahlung er nicht imstande war. — Wegen Rückfallbetrugs sprach die Strafkammer gegen den erheblich und einschlägig vorbestraften Heinrich Flory aus St. Ilgen eine Gefängnisstrafe von acht Monaten aus. Außerdem wurde die Unterbringung des Angeklagten in einer Pflegeanstalt angeordnet. Der nur vermindert zurechnungsfähige Angeklagte, ein gewohnheitsmäßiger Zecher, hatte sich in einer Wirtschaft der Karlsruher Südstadt für 1,87 RM. Speisen und Getränke geben lassen, obwohl er kein Geld hatte; er suchte dann heimlich zu verschwinden.

## Betrüger abgeurteilt.

Mannheim, 29. Dez. Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte den mehrfach vorbestraften 37jährigen Karl Titus Weddner von hier wegen Betruges zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war bei einer Mannheimer Firma als Provisionsvertreter beschäftigt, hatte mehrere Geldbeträge eintaschiert und für seine Zwecke verbraucht.

## Jahresappell der Beamten.

Der Februar bringt für die Beamtenschaft im Gau Baden wieder den traditionellen Jahresappell mit Gauleiter Robert Wagner in der Gauhauptstadt.

Im Mai sollen sämtliche dienstfreien Forstbeamten des Gau Baden zu einer Tagung zusammenkommen. Ende Juli beabsichtigt Gauleiter Mauch eine Beamtengroßkundgebung mit dem Reichsbeamtenführer Rees in Mannheim.

Die Schulungsarbeit wird in den nächsten Wochen und Monaten zielbewusst fortgesetzt. Auf der Gauhochschule in Hornberg werden nach einander 20 vierzehntägige Lehrgänge mit jeweils 120 Teilnehmern durchgeführt, an denen Beamten aller Laufbahngruppen und Verwaltungszweige teilnehmen. Die Schulungsarbeit wird ergänzt durch Kreisbeamtenversammlungen, Jahreshauptversammlungen usw.

## Tod durch Kohlenoxydvergiftung.

Ludwigshafen Rh., 29. Dez. Ein 24jähriges Mädchen von hier wurde in der Toilette des Elternhauses mit Vergiftungserscheinungen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man schaffte sie sofort ins Krankenhaus, wo sie kurz nach der Einlieferung starb. Nach den Ermittlungen ist der plötzliche Tod des Mädchens auf eine Kohlenoxydvergiftung zurückzuführen.

## Silvester rund um den Erdball

Von Kurt Hornauer.

Rund ist die Erde — und sie dreht sich...

Fern im Orient, 44 Grad südlicher Breite und 175 Grad westlicher Länge, liegt die vom Stillen Ozean umspülte Chatham-Inselgruppe. Eines dieser noch fast 700 Kilometer von Neuseeland entfernten Eilande nennt man die „Neujahrinsel“. Hier wird zuerst Silvester auf Erden gefeiert — zwölf Stunden vor unserer Zeit!

Wenn man bei uns am Altjahrsabend die Punschbowle aufträgt, wenn die Knallbomben ausgeteilt werden und die Stimmung dem Höhepunkt zuwächst, sieht die Hausfrau auf Wellington in Neuseeland längst am Kühenherd, um das Neujahrsestagsessen herzurichten...

Und zur selben Begriffsminute, da Onkel Johann hier sein wohlgefülltes Grogglas auf ein glückliches 1939 austrinkt, spült in Sidney in Australien Mister Jonny Brown mit einem Whisky-Soda die erste Tablette gegen seinen Silvesterkater durch die trockene Kehle...

Der modern-unjohide Bengale (Indien) hat jetzt, am frühen Neujahrsmorgen, gerade genug vom Silvesterfeiern. Gleichgültig leuchten bei uns „bengalische Feuersperlen“ zu des neuen Jahres Ehr- und Willkomm auf...

Bei uns also ist es soweit: Neujahr!... 1939!

Bleibst — so wir keinen allzu großen Punschstaterich haben — schreiben wir schon den ersten Brief unter dem 1. Januar 1939. Jenseits des Atlantik aber, in der „Neuen Welt“, ist noch der alte Dezember des alten Jahres 1938!... Wenn 's jetzt mit der Stratosphärenblitzflugpöf schon weit genug wäre, läme unter Brief aus „Dobd Germany“ von „diesem Jahr“ noch im „vorigen Jahr“ in Amerika an. Das ist durchaus nicht paradox, es klingt nur so: In Punkte Silvester nämlich ist der Jonk ja überaus geschwinde Amerikaner bis zu zehn Stunden hinter uns zurück — daran gib's nichts zu rütteln!

Sogar sich selbst machen die Yantes in dieser Hinsicht Konturrenz: „Der Ostländer stießt dem Mann aus dem „goldenen“ Westen um gute drei Stunden voraus. Mit ihm ist's gar leicht möglich, daß in Frisko am 31. Dezember 1938 eine niedliche Mary das Licht der Welt erblickt, während in Neuyork „zur gleichen Zeit“, am 1. Januar 1939 gegen zwei Uhr morgens, ein kleiner Bobby zum ersten Male nach der elektrischen Glühbirne blinzelt. Marys Geburtsurkunde wird unterm 31. 12. 1938 ausgestellt, Bobby's dagegen unterm 1. 1. 1939 — und doch sind Mary und Bobby „gleich alt“! Oder etwa nicht?

Ueber solche und ähnliche schwierige Dinge denke man nur mal am Altjahrsabend, so nach dem achten, neunten Punsch, ein bißchen nach...

Tja, rund ist die Erde, und sie dreht sich — besonders zu Silvester!

## Wie man in Japan Neujahr feiert

Am 1. Januar hat jeder Japaner Geburtstag

Weihnachten in einer der japanischen Großstädte — das bedeutet für einen in Japan lebenden Deutschen keinen gar so großen Unterschied zu unserem Fest. Gewiß, die frohe und innige Stimmung, die sich schon in den Wochen vor Weihnachten über alle deutschen Städte und Dörfer breitet, fehlt dort gänzlich. Die Weihnacht, die die japanischen Großstädter feiern, ist nicht mehr als eine Mode, die man mit zahlreichen anderen westlichen Sitten und Bräuchen aus Amerika übernommen hat.

Ganz anders ist es am Neujahrstag, dem eigentlichen Fest der Japaner. Schon die letzten Tage des alten Jahres haben mit den „Jahresabschlussmärkten“, den „Festen des Jahresrückblicks“ und den vielen häuslichen Bad- und

## Obst gekostet und verkauft.

Heidelberg, 29. Dez. Das Schöffengericht verhandelte gegen eine siebenköpfige Diebesbande, die auf ihren nächtlichen Beutezügen die Obstgärten der Heidelberger Gemartung heimlichste und das gekohlene Obst mit dem Kraftwagen auf den Markt brachte. Es erhielten Karl Heinrich Kirchner aus Heidelberg ein Jahr einen Monat Gefängnis, seine Ehefrau Ilse Kirchner fünf Monate Gefängnis, Josef Spreng aus Heidelberg ein Jahr Gefängnis, dessen Freundin Mina Roth fünf Monate Gefängnis, Karl Ludwig Riegler sechs, seine Ehefrau Rosa Riegler drei Monate Gefängnis, Robert Gärtner aus Heidelberg ein Jahr Gefängnis. Mit Ausnahme der Ehefrau Riegler waren alle Angeklagten, die zwischen 20 und 30 Lebensjahre zählen, vorbestraft.

## Ein Pionier der Uhrenindustrie 90jährig.

Schramberg (Wtthg.), 29. Dez. Einer der Pioniere der deutschen und insbesondere der Schwarzwälder Uhrenindustrie, Paul Landenberger, beging am Mittwoch bei verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische die Vollendung seines 90. Lebensjahres. Der Jubilar, der mit ungefähr 20 Jahren von Ebgingen nach Schramberg kam, ist Ehrenbürger der Stadt Schramberg und Begründer der ehemaligen Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabriken in Schramberg-Alpirsbach, die im Jahre 1928 mit der Firma Gebrüder Junghans A.G. vereinigt worden sind.

## Ohne Fahrkarte durch halb Deutschland.

Friedrichshafen, 29. Dez. Dieser Tage wurde ein 19 Jahre alter Bursche festgenommen, der in Erfurt Fahrgelder der Reichsbahn unterschlagen, sowie eine Pistole entwendet hatte. Ferner hatte er das Fahrrad seines Vaters an sich genommen und in Fulda billig verkauft. Die Strecke von Erfurt über Fulda, Mannheim, Stuttgart nach Friedrichshafen legte er ohne Fahrkarte zurück. Der Festgenommene wurde ins Amtsgerichtsgefängnis nach Tettmang eingeliefert.

## Badischer Gaststättenstag 1939.

Wie bereits gemeldet, findet am Mittwoch, den 11. Januar und Donnerstag, den 12. Januar 1939 in Mannheim der Badische Gaststättenstag statt. Für Mittwoch, den 11. Januar, 15 Uhr, ist eine Großkundgebung im Hofgarten (Nibelungenplatz) vorgesehen, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Ministerpräsidenten Walter Köhler stehen wird. Außerdem werden das Wort ergreifen Oberbürgermeister Renninger, der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe Fritz Dreessen, Bad Godesberg, der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Fritz Gabler, Heidelberg, und der Leiter der Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftskammer Baden, Emil Peter, Baden-Baden. Am Abend des gleichen Tages wird als Sonderveranstaltung im Mannheimer Nationaltheater „Carmen“ aufgeführt. Am Donnerstag, den 12. Januar halten die einzelnen Fachgruppen ihre Tagungen ab.

Kochvorrichtungen ein buntes Gepräge, bis in der Silvesternacht um 12 Uhr in allen buddhistischen Tempeln die Glocken 108 mal läuten. In dieser Nacht schläft keiner, sondern man sitzt beisammen und ißt langjädige Nudeln, die ein „langes Leben“ verbürgen sollen. Denn das Neujahrsest hat neben der Freude über den Beginn eines neuen Jahres noch eine besondere Bedeutung: Am 1. Januar hat jeder Japaner Geburtstag! Der persönliche Geburtstag hat für den einzelnen gar keine Bedeutung und kann getrost vergessen werden. Mit dem Alter hat es überhaupt etwas Besonders auf sich. Das neugeborene Baby ist am Tage der Geburt ein Jahr alt. Ist es nun beispielsweise im Oktober geboren, so wird es zu Neujahr bereits zwei Jahre alt!

Früher feierten die Japaner dies wichtigste all ihrer Feste drei Wochen lang, heute nur noch etwa 16 Tage. Am 1. Januar werden die Flaggen gehißt, die Neujahrskiefer und der Bambus stehen vor jedem Hauseingang und über der Haustür hängt ein Strohflecken, an dem Farntkraut, immergrüne Zweige, Kresse, Apfelsinen und Seetang befestigt sind als Sinnbilder für ein glückliches und langes Leben. Auf den blühenderen Straßen gehen festlich gekleidete Menschen von Haus zu Haus, um „glückliches Neujahr“ zu wünschen, und die Kinder in ihren leuchtend bunten Kimonos spielen Federball oder beschäftigen sich mit dem geistvollen Spiel der Gedächtnisarten. Mit Vorliebe schreibt man auch selbstgedichtete Verse in chinesischen Schriftzeichen auf Seide oder feines Papier, das ist der sogenannte „Schreibbeginn im neuen Jahre“.

Am 5. Januar findet im kaiserlichen Palast das Neujahrsestbankett statt, und da an diesem Tage keine Regierungsgeschäfte erledigt werden, feiern die Regierungsbehörden im ganzen Lande. Am 6. Januar ist das lustige Fest der ersten Feuerlöschübungen im neuen Jahr, am 7. Januar der „Sieben-Kräuter-Tag“, an dem in jedem Haushalt aus sieben Kräutern unter lustigen Gelängen ein Brei gekocht wird zum Schutz gegen einen unheilbringenden „China-Vogel“ — eine Sitte, die auf einem uralten Glauben beruht. Am 8. Januar ist der Tag der großen traditionellen Truppenparaden, und so geht es weiter, bis am 15. Januar das feierliche Verbrennen des Neujahrsschmucks und der Spielbälle am Tor der Stadt unter kunstvollen Tänzen die lange Reihe der Festtage beschließt.

Es ist das Schöne und Gewinnende an diesen japanischen Festen, — und das macht sie unserem Weihnachtsfest vergleichbar — wie hier Neumorbenedes und Althergebrachten Hand in Hand geht, wie man getrost die moderne Truppenparade neben dem „Sieben-Kräuter-Tag“ feiert. Der Japaner nimmt zwar freudig die westlichen Errungenschaften auf, mit der gleichen Festigkeit aber ehrt und liebt er das Althergebrachte und hält daran fest. Das hängt tief mit der Verehrung seiner Ahnen zusammen. So beruht jeder kleine, sorglich gehütete Brauch auf einer früheren Begebenheit oder auf einem Aberglauben seiner Väter, und zu jeder Handlung kann man auf Befragen die Geschichte ihres Ursprungs erfahren.

## ... und den Neujahrsglückwunsch

übermittelt man seinem weiten Freundes- und Bekanntenkreis, sowie den vielen Geschäftsfreunden und Kund am besten durch die Glückwunsch-Anzeige in der allseits beliebten und fast in jedem Haus gelesenen Heimatzeitung der Turmbergheimat, dem

„Durlacher Tageblatt“ — „Blitzläufer Bote“.

Um eine gute Platzierung und entsprechende Aufmachung der Anzeigen zu ermöglichen, erbitten wir baldige Aufgabe derselben.

## Gauleiter Dinkel dankt Mitarbeitern und Spendern.

Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gauleitung Baden, Parteigenosse Dinkel, schreibt zum Jahreswechsel:

Das Jahr 1938 wird allen Mitarbeitern der NSDAP für immer unvergessen sein. Galt es doch, neben den laufenden Aufgaben des eigenen Gau es den neuen Zielsetzungen Großdeutschlands in der wiedergewonnenen Ostmark und im Sudetengau aktive Mitarbeit zu leisten. Gerne denken wir zurück an die 5000 österreichischen Erholungskinder, an die vielen Mütter und Hitler-Urlauber, die unsere bewährte Gastfreundschaft in ungezählten Familien und in unseren NSDAP-Erholungsheimen in Anspruch nehmen durften. In bleibender Erinnerung werden für uns die vielfachen Beweise einer gesteigerten Opfer- und Einsatzbereitschaft der Volksgenossen des Gau Baden sein, von denen sich heute 300 000 als wirkliche Sozialisten der Tat in der NSDAP zusammengeschlossen haben. Im übrigen kennzeichnet sich das Jahr 1938 durch ein allgemeines Fortschreiten in der Entfaltung unseres NSDAP-Wirkens. Wir sind in diesem Jahre unserem letzten Ziele, dem Aufbau einer neuen, nationalsozialistischen Gesundheitsführung um ein beträchtliches Stück näher gekommen.

Allen Mitarbeitern und Helfern, allen NSDAP-Mitgliedern sei an dieser Stelle der herzlichste Dank und die beste Anerkennung übermittelt. — Das neue Jahr 1939 stellt uns vor neue, nicht minder schwierige Aufgaben. Im kommenden Jahr wird sich unser NSDAP-Wirken mehr noch als bisher in seiner volkswirtschaftlichen Art auswirken. Neue Pläne müssen angegriffen, bereits vorliegende mit Tatkraft durchgeführt werden. Als besondere Aufgabe stellen wir uns für 1939 den Neubau eines unserer heimischen Art entsprechenden NSDAP-Müttererholungsheimes im Kandelgebiet, den Neubau einer Reihe notwendiger NSDAP-Kindertagesstätten.

Zur Lösung dieser Aufgabe, zur Arbeit an Mutter und Kind benötigen wir die Mithilfe aller, die an ein „ewiges Deutschland“ glauben.

## Die Beamtenschaft ist einsehbar.

Gauleiter Mauch an die Beamten des Gau Baden.

Der Leiter des Amtes für Beamte der NSDAP, — Gau Baden —, Gauleiter Parteigenosse Mauch, richtet folgende Worte an die Beamten des Gau Baden:

„Ein Jahr unfaßbar geschichtlicher Größe des Deutschen Reiches und Volkes liegt hinter uns. Mit jähher Einsatzbereitschaft hat jeder an seinem Platz dem Führer mitgeholfen, Großdeutschland zu bauen. Anerkennung der Führer, Opferbereitschaft und eine geschlossene Volksgemeinschaft waren die Fundamente, auf die der Gau gestellt werden konnte.“

Die Beamtenschaft hat zu diesem Werk ihren Anteil beigetragen. Einheitsliche Ausrichtung ihres Willens und politisch-weltanschauliche Erziehung haben sie seit der Machtübernahme zu einem starken Instrument in der Hand des Führers gemacht. Die Beamtenschaft ist stolz darauf, in seinem Namen dem deutsch-europäischen Volk zu dienen und Helfer und Kamerad des deutschen Volkes zu sein.

Die Politischen Leiter der NSDAP, — Amt für Beamte — und Walter im Reichsbund der Deutschen Beamten haben in vorbildlicher Pflückerfüllung auch in diesem nunmehr beendeten Jahre 1938 die ihnen gestellten Aufgaben gemeistert. Die ausgezeichnete Haltung der Beamtenschaft selbst hat sie in ihrer Kleinarbeit unterstützt.

Das Jahre 1939 stellt dem deutschen Volke neue große Aufgaben. An ihnen freudig mitzuarbeiten, ist der höchste Sinn, den die Arbeit des Beamten im nationalsozialistischen Staat haben kann.

Unsere Parole für das Jahr 1939: Mit erhöhter Einsatz- und Opferbereitschaft und mit verstärktem Kampfeifer weiter!

## Grenzland-Müttererholungsheime in Lörach und Kehl — eine Müttererholungsstätte in Müllheim.

Die Abteilung Müttererholungsheime der NS-Frauenenschaft wird im Laufe des Jahres eine Müttererholungsstätte in Müllheim und zwei Grenzland-Müttererholungsheime in Lörach und Kehl eröffnen.

Im Frühjahr spricht die Reichsfrauenführerin, Frau Schulz-Klink, die bekanntlich aus dem Gau Baden hervorgegangen ist, in einer Großkundgebung in Lahr.

Die Abteilung Volks-, Hauswirtschaft lehrt in jedem Kreis eine Frau ein, die Fischkultur abhält und so die Hausfrau auf den Wert der Fischzucht hinweist. Diese Frauen werden im Januar in der Fischlehrküche des Einzelhandels in Neuwied zu einem Ausbildungsturnus zusammengezogen.

## 100 Beispielgärten für den Obstbau.

Zur Vermehrung und Verbesserung der Obstträge wird von der Landesbauernschaft einer besseren Baumpflege und der Schädlingsbekämpfung vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet. Mit ihrer Unterstützung werden zu diesem Ziel in allen Bezirken weitere Beispielgärten eingerichtet. Dies geht so vor sich, daß der Baumbestand einer beliebigen, bisher nicht sonderlich gut gepflegten Pflanzung im tragfähigen Alter instandgesetzt, gebüngt und gespritzt wird. In Baden sind etwa 100 solcher Beispiele vorgegeben.



# Aus Stadt und Land

In Auge gegangen

Spaß muß sein, am allermeisten aber am Silvesterabend. Da drückt jeder gern ein Auge zu, auch wenn der Spaß mal auf seine Kosten geht. Aber es muß beim Spaß bleiben! Warum auch Sachen unternehmen, die schief gehen können, wie im vorigen Jahr bei uns. Der Junge unseres Nachbarn machte am Silvesterabend immer ein Wortsgeheiß. Er ließ es höllern, daß die ganze Gegend zitterte. So auch im vorigen Jahr. Sehr schön war das alles anzusehen, grüne, rote und gelbe Raketen ließ er steigen, eine immer schöner als die andere. Er war sehr stolz auf die Anerkennung, die ihm von allen Seiten zuteil wurde. Ein wenig zu stolz, denn als eine Rakete, es war sogar die letzte, nicht losgehen wollte, nahm er sie von der Erde auf, um mal nachzusehen, woran das läge. Kaum hatte er sie aufgenommen, ging sie wirklich los, sie flog aber nicht zum Himmel auf, sondern fuhr dem Jungen geradewegs ins Gesicht. Der brüllte, als ob er am Spieß hänge. Der Vater alarmierte den Arzt, es ging nach mal gut ab. Aber Feuerwerkskörper, die nicht losgehen wollen, nimmt der Junge nicht mehr vom Erdboden auf, das hat er versprochen. (MIS).

## Acht auf die Räumung der Bürgersteige vom Schnee.

Durlach, 30. Dez. Der andauernde Schneefall macht es notwendig, alle Straßenanlieger auf die Räumungspflicht der Bürgersteige vom Schnee hinzuweisen. Nach der neuen, nunmehr zur Veröffentlichung kommenden Verordnung ist der Gehweg je nach der Stärke des Fußgängerverkehrs in einer Breite von zwei bis höchstens vier Metern vom Schnee zu befreien. Ferner ist der zusammengekehrte Schnee so aufzuhäufen, daß die Straßennrinne mindestens alle 8 Meter eine Lücke in der Schneelage zum Abfluß des Schmelzwassers freibleibt. Ferner wird angeordnet, daß in Straßen, in welchen der zusammengekehrte Schnee wegen zu geringer Breite des Gehweges nicht an dessen Rand aufgehäuft werden kann, dieser auf der Fahrstraße neben dem Gehweg zu lagern ist, daß die Rinne mindestens alle acht Meter eine Lücke zum Abfluß des Schmelzwassers freibleibe. Es wird erwartet, daß die Straßenanlieger dieser neu geänderten Verordnung Folge leisten.

## Brennholz aus dem Rittner kommt zur Verteilung.

Durlach, 30. Dez. In den nächsten Tagen kommt das entfallende Brennholz aus dem Rittner zur Verteilung. Berücksichtigt können bei der kommenden Verteilung nur die Einwohner werden, die in den Jahren von 1935—1937 bereits das Brennholz aus dem Rittnerwald zugeteilt erhielten. Die Bestellungen haben unter Vorlegung der Loszettel der drei oben genannten Jahre bald auf dem hiesigen Rathaus zu erfolgen.

## Unsere Jubilare.

Durlach, 30. Dez. Morgen Samstag kann unsere Mitbürgerin, Frau Minna Wagner, Adolfsstr. 23 wohnhaft, ihren 72. Geburtstag feiern. Der Jubilarin unsere besten Glückwünsche.

## Zur Hybridenumstellung.

Auf einer Bürgermeistertagung legte der Generalsekretär der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Pa. Hoffmann, eingehend die Notwendigkeit der Hybridenumstellung dar. Den durch die Hybridenumstellung entstandenen Bedarf an Propaganda können die Rebanstalten nicht decken, jedoch nur der Weg der Selbsthilfe auf genossenschaftlicher Grundlage übrig bleibt. Es wurde deshalb die Propagandagenossenschaft „Kraichgau“ mit dem Sitz in Bruchsal gegründet. Die Rebgemeinden der Amtsbezirke Bruchsal, Karlsruhe, Einsheim und Heidelberg können als Mitglieder beitreten.

## Jahresabschlussfeierstunde.

Aus Anlaß einer am Samstag, den 31. Dezember 1938 in der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr stattfindenden Jahresabschlussfeierstunde für die Beamtenschaft des Polizeipräsidiums werden die Dienststräcker des Polizeipräsidiums um 12 Uhr mittags geschlossen.

## Pollendung der Ehrenhalle des Armeemuseums.

Das Armeemuseum Karlsruhe — Deutsche Wehr am Oberrhein — unter der ehrenamtlichen Sachbearbeitung von Oberst a. D. Blankehorn und unter ehrenamtlicher Leitung von Dr. Martin — wird die Abteilung Weltkrieg weitgehend zum Abschluß bringen. Außerdem wird im mittleren Marktallgebäude die Ehrenhalle des Armeemuseums — das Denkmal für die Deutschen Truppen am Oberrhein — vollendet werden. Auch die Gestaltung des Ehrenhains ist in Angriff genommen.

## Zweiter Magazinbau des Staatstheaters.

Nachdem der erste Magazinbau des Bad. Staatstheaters, in dem hauptsächlich Kuffeln aufbewahrt werden, vor kurzem fertig wurde, wird nun der zweite Magazinbau, der eine große Schneiderei und ein Kleidermagazin enthält, in Angriff genommen. Die Verlegung der Balletgarderobe aus dem Theaterbau in die Nähe des Ballettfaals ist geplant. Damit ist

## Zwei Männer im Schnee

Eine lustige Silvestergeschichte

Von H. Klobenbusch

In der „Traube“ herrschte fröhliches Silvesterfeiern. Man lachte, trank und tanzte. Es ging auf Mitternacht... Inmitten des lärmenden Treibens sah Peter Prante und starre finster in das Menschengewühl. Auch sein Haupt krönte eine bunte Papiermütze, aber sie paßte nicht recht zu der düsteren Problematik, die ihren Träger umwitterte. Es war aber auch eine äußerst verdrießliche Sache! Nur weil Frau Prante an einem Stockknupfen litt, hatte er allein gehen dürfen. Allerdings unter der Bedingung, daß er spätestens um 1 Uhr zurück sei. Ja, und nun hatte Peter Prante soeben bei einem Griff in die Tasche die peinliche Entdeckung gemacht, daß diese Tasche ein Loch hatte, und daß sein Hauschlüssel diese günstige Gelegenheit benutzt hatte, sich irgendwo draußen im Schnee ein weiches Plätzchen zu suchen. Was sollte er nun beginnen? Haustürknippen gab es in diesem Hause in der Vorstadt nicht. Zwar bestand, wenn er sich jetzt auf den Heimweg machte, die Möglichkeit, noch ins Haus zu gelangen, aber Peter Prante verpirrte wenig Neugier. Ihn jetzt nach Hause zu gehen. Es mußte irgend eine Möglichkeit geben, diese Schwierigkeit zu beheben. Blühlich erblickte er im Gewühl der Tanzenden ein wohlbelanntes Gesicht. Er wollte nicht Peter Prante heißen, wenn das nicht Knapphahn gewesen war! Jetzt war an einen Aufbruch keinesfalls zu denken. Knapphahn hatte ihn wahrscheinlich gesehen und würde glauben, er, Peter Prante, ginge ihm aus dem Wege. Vielleicht gar

# Der „fliegende Rheinländer“ kommt

Baden erhält eine neue Schnelltriebwagen-Verbindung

Die Deutsche Reichsbahn bemüht sich ihre Schnelltriebwagen-Verbindungen, die ein rasches Reisen mit möglichst geringen Aufenthaltsermöglichten, auszubauen. Allerdings ergaben sich gewisse Schwierigkeiten, da die notwendigen Fahrzeuge, die in langen Probefahrten genau überprüft werden müssen, nicht so rasch fertig wurden, wie man erhofft hatte. So konnte die schon ursprünglich für den Sommer 1938 vorgesehene Schnelltriebwagen-Verbindung von Dortmund nach Basel über Frankfurt a. M. noch nicht in die Fahrpläne aufgenommen werden. Die Vorbereitungsarbeiten wurden aber in den letzten Monaten so gefördert, daß voraussichtlich im Sommerfahrplan 1939 der „fliegende Rheinländer“, wie man diesen Schnelltriebwagen nennt, seine Fahrten antritt. Der neue Schnelltriebwagen wird voraussichtlich in Dortmund beginnen, um über Köln nach Frankfurt a. M. zu fahren. Nach kurzem Aufenthalt verläßt er Frankfurt und eilt über Mannheim, Karlsruhe, Freiburg nach Basel.

Der „fliegende Rheinländer“ wird der erste Schnelltriebwagen sein, der eine außerdeutsche Stadt auf seinem Lauf berührt. Er stellt eine hervorragende Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets mit dem rhein-mainischen Wirtschaftszentrum Frankfurt und darüber hinaus mit Baden und Württemberg dar, denn man hat bei der Feststellung seines vorläufigen Fahrplanes Wert auf möglichst gute Anschlüsse für alle Hauptstrecken gelegt, die er berührt. Die ganze Strecke Dortmund-Basel soll in etwa 7 Stunden durchfahren werden, zwischen Köln und Frankfurt sind zweieinhalb Stunden Fahrzeit notwendig, zwischen Frankfurt und Basel annähernd vier Stunden. Nach den ersten Fahrplänenwürfen dürfte der „fliegende Rheinländer“ etwa kurz nach 7 Uhr Dortmund verlassen. Er kommt dann um 10,30 Uhr nach Frankfurt und ist um 14,30 in Basel. Die Rückfahrt wird in Basel nach 15 Uhr angetreten, gegen 20 Uhr ist man in Frankfurt und gegen 22,30 Uhr in Köln. Die endgültigen Fahrzeiten, die sich noch erheblich verändern können, werden im Laufe des Winters festgelegt.

allen Anforderungen in Bezug auf Feuericherheit im Staatstheater Rechnung getragen.

— Verhütet Anstauschäden an den Schaufensterscheiben! Immer wieder in Zeiten starken Froites werden die veresteten Schaufensterscheiben von den Ladeninhabern gewaltam aufgetaut, wodurch die Scheiben infolge der plötzlichen Temperaturerhöhung platzen. Derartige Schäden sind, wie die Wirtschaftsguppe Privatversicherung mitteilt, grobjahrlässig herbeigeführt und brauchen deshalb von den Versicherungsunternehmen nicht ersetzt zu werden. Verestete Schaufensterscheiben dürfen niemals gewaltam, etwa durch Abwaschen mit warmem Wasser, durch Aufstellen von brennenden Lichtern oder sonstigen Leuchtörpern direkt an der Scheibe oder durch Verwendung elektrischer Heizkörper aufgetaut werden, weil die Scheibe hierbei mit Sicherheit springt. Es empfiehlt sich deshalb, von vornherein die Eisbildung an den Scheiben zu verhüten, und zwar durch rechtzeitige natürliche Erwärmung des Raumes, in dem sich die Scheiben befinden. Außerdem wird als wirksam eine Mischung von Glycerin und Brennspritus zu gleichen Teilen empfohlen, die — gut durcheinandergeschüttelt — auf die Innenseite der Schaufensterscheiben aufzutragen ist. Ist es hierfür aber schon zu spät, so kann die Eisbildung an den Scheiben durch zwei Mittel gefahrlos beseitigt werden: Entweder der ganze Raum wird langsam erwärmt, oder ein Ventilator wird so an der gefrorenen Scheibe aufgestellt, daß der Luftstrom die ganze Fläche der Scheibe befreit; hierbei muß das herabrinne Wasser dann ständig abgewischt werden.

## Ungültige Postwertzeichen.

Wie bereits bekannt gegeben wurde, verliert mit Ablauf des 31. Dezember 1938 eine Reihe Postwertzeichen ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Ein Verzeichnis dieser Postwertzeichen hängt seit September 1938 in den Schalterräumen der Ämter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost aus. Außer diesen Wertzeichen werden auch die Marken zur Volksabstimmung am 10. April 1938 und die aus gleichem Anlaß herausgegebenen Sonderpostarten mit Ablauf des 31. Dezember 1938 ungültig. Einzelheiten über den Umlauf an den Postschaltern.

## Fernsprechdienst mit Litauen.

Vom 1. Januar 1939 an wird das Land Desterreich in den deutsch-litauischen Fernsprechgebührentarif eingegliedert. Aus dieser Veranlassung konnte die Gesprächsgebühr für den nördlichen Teil Desterreichs, Wien eingeschlossen, um 3,90 RM, für den übrigen Teil Desterreichs um 1,90 RM herabgesetzt werden. Weihnachtsurlaub für Arbeiter der Westbeseitigung verlängert. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Abt. Wiesbaden, gibt für die Arbeiter des Bauvorhabens der Westbeseitigung bekannt:

Die Rückfahrt der Urlaubersonderzüge wird wegen des Frostwetters um vier Tage verschoben. Wer also am 2. Januar abfahren sollte, fährt erst am 6. Januar, wer am 3. Januar abfahren sollte, fährt erst am 7. Januar. Die Uhrzeiten und Bahnhofe bleiben die gleichen. Diese Regelung betrifft nur die Arbeiter, welche mit Sonderzügen fahren. Die für den Weihnachtsurlaub gezahlte Ausfallbeihilfe wird auch für den verlängerten Urlaub gewährt. Die Auszahlung erfolgt nach Eintreffen auf der Baustelle.

## Am 8. Januar 1939: Tag der Briefmarke.

Fast in der ganzen Welt wird der Geburtstag unseres Generalpostmeisters Heinrich von Stephan durch festliche Veranstaltungen der Briefmarkensammler gefeiert. Die Briefmarkenvereine im Reichsbund der Philatelisten, sowie Betriebs-Adress-Sammlergruppen und Sammlervereine, die dem Reichsbund nicht angeschlossen sind, haben dem kommenden Tag der Briefmarke, den 8. Januar, vorgeesehen: für Taufvormittage und

Vorführung von auf Briefmarken bezüglichen Filmen mit Vorträgen. Der als einziger für den Tag der Briefmarke im Reich zugelassene Sonderkempel des Reichsbundes der Philatelisten soll auf noch näher zu bezeichnenden Postämtern an diesem Tage in Gebrauch genommen werden. Postfächer können bei dem Taufvormittag eingeliefert werden. Im Dienst der Volksgemeinschaft und für das Winterhilfswerk werden im Tauf- und Vortragslokal die sämtlichen diesjährigen Winterhilfsmarken mit allen Kombinationen verkauft.

## Durlacher Filmshow

Die Stalatschspiele zeigen ab heute über den Jahreswechsel ein Bombenluftspiel, das jeder gesehen haben muß.

## „Distretion — Ehrensache“

Das Stelldichein der Humoristen, ein Tummelplatz der Komik und des Humors. Eine Fülle toller Situationen; ein Feuerwerk gelungene Pointen im Rahmen einer romantischen Liebesgeschichte, die sich während einer abenteuerlichen Fahrt ins Glück abspielt. In den Hauptrollen Heli Finkenzeller, Hans Holt, Theo Ringen, Jita Benthoff, Ida Wüst, K. A. Roberts.

Im Markgrafentheater läuft ebenfalls ab heute ein reizendes und entzückendes Lustspiel

## „Ich liebe Dich“

mit Viktor de Kowa und Luise Ulrich. Frech ist der junge Amerikaner Percy, der seiner Angebeteten ein Schlafmittel gibt, um sie dann zu entführen, damit er sie von seiner Liebe überzeugen kann. — Aber — klüger ist die kleine Eva, die so tut, als ob, und ihm dann doch entwischt. Wer siegt? — das werden Sie in dieser reizenden Filmkomödie mit Vergnügen erleben!

In den Kammer-Büchspielen läuft ab heute das eindrucksvolle Filmmwerk

## „Du und Ich“

eine Charakterdarstellung hohen Formats, der bisher größte und schönste Film des großen Regisseurs Wolfgang Liebeneiner, der uns bereits die Filmwerke „Ein Muttergatte“, „Verspricht mir nichts“ und „Poette“ schenkte. Diesmal ist es das Schicksal vom Strumpfwirler-Ehepaar Uhlig aus dem Erzgebirge, das sich durch Tüchtigkeit und Unternehmungsgestalt aus der Iron der Heimarbeit frei macht und doch zu seinem inneren Heil erkennt, daß Geld nicht gleichbedeutend mit Glück ist, ist dank Wolfgang Liebeneiners feinfühleriger Gestaltung ein Werk von ungewöhnlich hohen Graden. Man ist gepakt und erschüttert und wird aufs höchste erhoben. Nicht zuletzt wirkt an solchem Eindruck die Darstellung mit, die Joachim Gottschalk und Brigitte Horneg dem Ehepaar Uhlig geben. Viele tiefe Erkenntnisse, die zwischen den Bildern stehen, verdanken ihrem Spiel die letzte Formung und Eindringlichkeit. Man wird den Film nicht ohne besonderen Gewinn sehen.

## Rechte Woche der Karlsruher Weihnachtsfestbeleuchtung.

Die Lichter strahlen noch bis zum 1. Januar. Die Deutsche Volkswirtschaft 1938 ist vorüber, aber die trauten Boten des Festes leuchten noch in den Straßen und auf den großen Plätzen unserer Stadt. Die Weihnachtsfestbeleuchtung, an deren glänzenden Anblick man sich schon gewöhnt hat, verbleibt auf Grund einer Vereinbarung der Stadtverwaltung mit den übrigen zukünftigen Stellen noch bis zum 1. Januar 1939, namentlich auch die schöne beleuchtungstechnische Behandlung und die Weihnachtsmüchmung des Hauptbahnhofs. So kann man noch während der letzten Tage im scheidenden Jahre die erstmalig in Karlsruhe durchgeführte wohlgeungene Ausleuchtung von Straßen, Plätzen und Gebäuden als Festbeleuchtung in Augenschein nehmen und ihre sinnvolle Anordnung im winterlichen Straßenbild bewundern. Wie wir hören, ist beachtlich, die Weihnachtsfestbeleuchtung im kommenden Jahre noch weiter auszubauen und die gesammelten Erfahrungen dabei weitgehend zu berücksichtigen.

würde er glauben, Peter Prante könne mit Rücksicht auf Frau Prante nicht Silvester feiern, solange es ihm gefiel! Das wäre ja noch schöner!

Es war wirklich Knapphahn, der jetzt dort drüben am Tische saß, sein Glas hob und Peter Prante zutrank. Der hob seinerseits das Glas. Sie waren zwar Hausgenossen, aber Peter Prante verkehrte nicht mehr mit Knapphahn, seitdem damals — ja, ganz recht, mit dem Streit zwischen ihren Frauen hatte es angefangen. Wegen der Benutzung des Frodenbodens. Immerhin, es war nur einmal im Jahr Silvester. Außerdem — auch Knapphahn würde nicht allzu spät heimgehen. Vielleicht fügte es sich, daß man vor der Haustür „zufällig“ zusammentraf.

Nach war Prante mit diesem Gedanken beschäftigt, da empfing er einen kräftigen Schlag auf die Schulter. Neben ihm stand, mit weinstrohen Auglein zwinkernd, Knapphahn und fragte, ob es gestattet sei. Peter Prante hatte keinen Anlaß, nicht zu gestatten.

„Großartig, daß man sich so trifft!“ sagte Knapphahn. „Wenn man im gleichen Hause wohnt, gehört es sich doch — und überhaupt heute Nacht...“

„Jawohl!“, sagte Prante in verständlichem Tonfall. „Und, nicht wahr, wir wollen uns wegen damals nichts mehr nachtragen...“

„Reden wir nicht mehr davon“, entgegnete Prante milde. „Dann bestellte Knapphahn eine Flasche Wein und man unterhielt sich vortrefflich. Und dann ließ Peter Prante eine Flasche kommen, und man unterhielt sich ausgezeichnet. Ein lustiges Huhn, dieser Knapphahn! Wer hätte das in ihm gedacht?“

Man lachte, trank und tanzte. Es wurde immer gemüt-

licher. Als die Glocken das Neue Jahr einläuteten, kletterten Prante und Knapphahn mit den Gläsern an und begrubten allen Haber. Um 1 Uhr schworen sie sich ewige Freundschaft. Um Zwei gelobten sie, einander nie zu verlassen.

Bald hernach aber regte sich Peter Prantes Gewissen. Wer will denn auch gleich am ersten Tage des neuen Jahres häuslichen Anfrieden haben? Peter Prante drängte zum Aufbruch. Aber davon wollte Knapphahn noch nichts wissen. „Seht, wo wir so schön in Schwung sind...“ sagte er.

Es war 3 Uhr vorüber, als es Prante gelang, Knapphahn unter Berufung auf ihren Freundschaftsbund zum Mitgehen zu bewegen. Es hatte inzwischen wieder heftig zu schneien begonnen, und Knapphahn wollte unter allen Umständen noch eine Schneeballschlacht veranstalten. „Dort drüben“, sagte er, als sie über den Marktplatz schwannten, „die beiden Männer...“

„Am des Himmels willen!“ beschwor ihn Prante, „das sind Schulze!“

Der Polizeibeamte (es war nur einer) blühte ihnen kopfschüttelnd nach.

Der Heimarisch ging nicht ohne Zwischenfall vonstatten, denn ein paar mal mußte Peter Prante den Freund aus dem Schnee auflesen.

Gegen einhalb Vier langte das Paar schneebedeckt und völlig erschöpft vor der Haustür an. Ein eisiger Wind pfiß durch die Straße, und es schneite noch immer.

„Schließ auf!“ gebot Prante. „Meine Finger sind steifgefroren...“

„Ach?“ sagte Knapphahn. „Na gut, dann gib man deinen Schlüssel her. Nämlich, meine Frau ist verreist und hat verhehentlich — beide Hauschlüssel mitgenommen...!“



# Aus dem Pfinztal

## Vor der Weihe des HJ-Heimes in Grödingen

Grödingen, 30. Dez. Hitlerjugend braucht Heime — dieser Ruf ist auch nach Durlach und seine Umgebung gedrungen, denn was ist eine erzieherische Jugendarbeit ohne ein Heim? Mit Freude konnten wir erst in den letzten Oktobertagen feststellen, daß die Gemeinde Kleinleinbach ihrer Jugend ein Heim errichtet hat und seit dieser Zeit hat sich in ihm ein frohes Leben entfaltet. Nicht nur die Heimabende, die allwöchentlich zur Durchführung kommen, sondern auch die feierlichen Veranstaltungen im engeren Kameradenkreis finden die Jugend unseres Führers an der endlich gefundenen Stätte ihres Wirkens und immer wieder ist auch in unserem Pfinztal der Wunsch laut geworden, noch mehr dieser schönen HJ-Heime zu besitzen. Und dieser Ruf wird in den nächsten Tagen abermals durch die Weihe des HJ-Heimes in Grödingen seine Erfüllung finden. Das alte Turnerheim in der Weiherstraße hat seit einem Jahr ein völlig neues Gesicht erhalten und sich auch in der Innenausstattung den von der Reichsjugendführung gegebenen Richtlinien für die Schaffung der HJ-Heime angepaßt. Alles, was zu einem richtigen HJ-Betrieb gehört, ist unter einem Dach vereinigt und selbst an einem schönen Spielplatz vor dem Heim fehlt es nicht. So wird das HJ-H. Grödingen, das wahrscheinlich bereits im Monat Januar der HJ. Grödingen durch

den Obergebietsführer Kemper in einer besonderen Feierstunde übergeben werden wird, ein neues Schmuckstück sein, das auch die übrigen Gemeinden des Pfinztals zur Nachahmung ruft.

Im Bereich des Bannes 109 gehen weiter die HJ-Heime in Eggenstein, Blantenloch, Burbach und Graben ihrer Vollendung entgegen. Im Bann 171 wird in Mannheim ein HJ-Heim fertiggestellt werden. Desgleichen werden die Einheiten des Bannes 111 in Obertrot und die des Bannes 404 in Auerbach bald die neuen Räumlichkeiten beziehen können.

Einer Anzahl von Gemeinden wurde von der Reichsjugendführung der Bauplan erteilt, sobald mit der Grundsteinlegung für Heime in diesen Orten im kommenden Jahre gerechnet werden kann. Entsprechende Zugeständnisse wurden gemacht von den Gemeinden Spöck, im Bezirk des Bannes 109, Mähringen (Bann 40), Malsch und Niederbühl (Bann 111), Freiburg (Bann 113), Wangen (Bann 114), Laudenbach und Reisk (Bann 171), Schuttern (Bann 169), Ohlsbach (Bann 170), Neustadtschloßheim u. Hüffenhardt (Bann 404), Schwörstadt (Bann 405), Neutrach (Bann 408).

In etwa 56 Gemeinden, die das Heimbau-Projekt bereits erwogen haben, steht der Entscheid noch aus.

## Maschinenpflegekurs für die Landwirtschaft auf dem Augustenberg

Grödingen, 30. Dez. Die Leutenot zwingt zur verstärkten Maschinenanwendung in der Landwirtschaft. Wer aber eine Maschine erfolgreich benutzen will, der muß ihre Eigenheiten kennen, sie richtig bedienen und pflegen. Auf diesem Gebiet liegt noch manches im argen. Aber es wird abgeholfen. Der Reichsnährstand sorgt derzeit für die Durchführung einer Reihe von Maschinenlehrgängen an badischen Landwirtschaftsschulen. Ingenieure und Wertmeister des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft sind beordert, um den Teilnehmern an diesen Kursen in Theorie und Praxis das Notwendige über Maschinenbehandlung und Maschinenpflege beizubringen. Die Leute lernen zunächst den richtigen Umgang von Werkzeugen, sie nehmen Modelle auseinander und setzen sie wieder zusammen und lernen schließlich auch die Ursachen der Maschinenschäden kennen. Außerdem bringen sie selber Maschinen aus ihren Höfen mit, um sie einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen.

Vor kurzem sind derartige Lehrgänge im badischen Bauland durchgeführt worden. Nun finden im Januar wieder zwei neue Kurse statt und zwar in der Zeit vom 2. bis 14. Januar 1939 an der Landwirtschaftsschule Mautenberg und vom 16.—28. Januar 1939 an der Landwirtschaftsschule Oienburg. Wer daran teilnehmen will, meldet sich am besten sofort bei den Vorständen der vorgenannten Schulen an. Die Kursgebühr beträgt RM 3.—. Weitere Lehrgänge sind in den nächsten Wochen auch noch an den Landwirtschaftsschulen Freiburg, Schoßheim, Donaueschingen und Radolfzell vorgesehen. Die genauen Termine sind aber noch nicht bekannt.

## Der Tod hielt reiche Ernte.

Berghausen, 30. Dez. In der letzten Zeit hielt der Tod in unserem Ort reiche Ernte. Nachdem kürzlich der Maurer Grödingen, der von einem Kraftwagen überfahren wurde, im Krankenhaus in Karlsruhe starb und auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt wurde, starb gleichfalls im Karlsruher Krankenhaus der erst 32 Jahre alte Maschinen Schlosser Max Ringwald. Den trauernden Hinterbliebenen, insbesondere seinem Vater, dem Alt-Katzenreiter Ringwald, der durch den Tod seinen vierten Sohn verliert, wendet sich herzliche Teilnahme zu.

## Schicksal oder Fahrlässigkeit?

### Unglücksfälle in der Landwirtschaft.

Wer mit den Erhebungen in Unfallangelegenheiten zu tun hat, hört immer wieder die Redensart „Wen's treffen soll, trifft's doch“, was zum Ausdruck bringen soll, daß kein Mensch seinem Schicksal entgehen kann. Es wird daraus aber kein vernünftiger Mensch die Folgerung ziehen, daß er sich ohne jede Vorsichtsmaßnahme ungestraft einer beliebigen Gefahr aussetzen darf. Und doch geschieht dies, wie die Erfahrung der badischen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen lehrt, tagtäglich teils bewußt teils unbewußt, bis es eines Tages zu spät ist.

Drei Beispiele hierfür aus den letzten Tagen seien aus der großen Zahl der täglich eingehenden Anfälle herausgegriffen: Am 31. 10. 1938 fiel die 20jährige Landwirtschöchterin M. Str. aus N., die auf der Dreschmaschine beim Dreschen mithalf,

gänzlich unbemerkt von der Dreschbühne herunter in den Stroheinschlag der Presse. Beim Austräumen einiger Strohbündel aus derselben bemerkte man zufälliger Weise, daß sich menschliche Körperteile unter dem Stroh befanden und schließlich förderte man den furchtbar verstümmelten und bis zur Unkenntlichkeit zerquetschten Körper des toten Mädchens hervor.

Trotz wiederholten Hinweises war es fast regelmäßig vorkommt, die Öffnung über dem Stroheinschlag abzudecken. Die Gefahr hat durch Verschulden des Maschinenführers, der für seine Fahrlässigkeit mit 2 Monaten Gefängnis bestraft wurde, lange Zeit schon bestanden, bis sie an dem Unglücksstage dem jungen Mädchen zum Verhängnis wurde.

Ein anderer tödlicher Unfall spielte sich vor einigen Wochen in R. ab und forderte das Leben des 30jährigen, äußerst tüchtigen Bauernsohnes G. W. Derselbe war mit Tauchgeräten beschäftigt, die mittels elektrisch betriebener Pumpe aus der Tauchgrube gepumpt wurde. Während er über den Misthaufen kletterte, kam er mit einer scharfen Stelle des unter Spannung stehenden Kabels in Berührung und konnte, obwohl der Strom sofort ausgeschaltet wurde und trotz langer Wiederbelebungsbemühungen nicht zum Leben zurückgerufen werden. Bei der Nachprüfung stellte sich heraus, daß das Kabel und der Schalter defekt waren.

Und wieder ein anderer Unfall, der sich vor einigen Tagen abspielte: Der 63jährige Landwirt W. B. aus N. geriet beim Futter schneiden mit der rechten Hand durch die Walzen an das Messerblatt der elektrisch betriebenen Futterschneidemaschine. Die rechte Hand wurde abgeschnitten und ist für immer verloren. Die Maschine war nicht vorschriftsmäßig mit den vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen ausgestattet.

Alle drei Unfälle mit ihren traurigen Folgen hätten unbedingt verhütet werden können. Es war nicht das Schicksal, sondern die mangelnde Sorgfalt, die ihre Opfer gefordert hat. In wieviel zahllosen Höfen bestehen nicht die gleichen Gefahren, an wieviel Tausenden von Maschinen fehlt nicht ebenfalls die eine oder andere Schutzvorrichtung!

Seht, Bauern und Landwirte, in der ruhigen Jahreszeit könnt und müßt ihr in diesem Punkt nach dem Rechten sehen, ehe auch für euch ein derartiger Unglücksfall kommt und es zu spät ist!

## Hofübergabe im Zeichen von Spaten und Reijern.

Wenn das Alter dem Bauern Spaten und Pflug langsam aus den Händen nimmt und der verantwortungsvolle Einsatz der jungen Kraft notwendig wird, dann ist der Tag der Hofübergabe gekommen. Man weiß aus früheren Zeiten, daß die Hofübergabe häufig schwerste Auseinandersetzungen heraufbeschwor. Durch die Einziehung des Auerbengerichtes in den Erbgang regelt sich heute die Hofübergabe so, wie er der bäuerlichen Sippe am besten dient. Der Tag der Hofübergabe aber bezeichnet heute nicht allein das Datum des Rechtsaktes, sondern umfaßt ein feierliches Ereignis. Der Altbauer bleibt dadurch seiner Scholle erhalten; den Jungbauern aber soll das gleiche Geschehen der väterlichen Scholle fester noch als bisher verbinden. Im Sinne eines rechten und wahren bäuerlichen Feiertages erfolgte vor kurzem eine Hofübergabe auf den Hochflächen der Rhön. Die Sippe Schleicher verarmte sich mit dem Auerbengericht, mit dem Orts- und dem Kreisbauernführer und mit den Vertretern der Landesbauernschaft auf dem Kümmelehof. Der Bauer Schleicher, 55 Jahre alt, übergab seinem ver-

wildung, sondern auch durch den Fraß des Käfers selbst wird großer Schaden angerichtet.

Die wichtigste Bekämpfungsmethode des Kornkäfers ist die Entfeuchtung des Kornbodens vor Eindringung der neuen Ernte. Erste Vorbedingung ist auch hier Sauberkeit. Wurde die gründliche Entfeuchtung des Kornbodens vernachlässigt, so kann man neu eingelagerte Getreidebäulen vor der Zuwanderung von Käfern durch Umgeben mit Raupenkeimstreifen (10 cm Breite, 3 bis 4 mm Dicke), Quarzmehlwallen oder mit Papierstreifen, auf die bestimmte Desinfiziermittel gegossen werden, schützen. Die Schutzstreifen müssen dem Boden gut aufliegen, ihre Fängigkeit ständig überwacht und gegebenenfalls das Mittel erneuert werden. Ist auf dem Boden oder in Säcken lagerndes Getreide aber schon vom Kornkäfer befallen, so gibt es nun ein einziges Verfahren, mit dem eine sichere Abtötung der Käfer und Brut erzielt werden kann, nämlich die Deliciale-Kornkäferbegattung. Nach dem Verfahren werden besonders präparierte Beutel, die das Phosphormittel enthalten, in bestimmten Abständen in das Getreide eingeschoben. Das Mittel entwickelt unter Einwirkung von Feuchtigkeit und Wärme das wirksame Phosphorwasserstoffgas. Da dies Gas für Menschen u. Haustiere giftig ist, ist die Anwendung der Deliciale-Kornkäferbegattung an bestimmte gesetzliche Bestimmungen gebunden. Betriebe, die eine solche Begattung durchführen wollen, sehen sich zunächst mit dem zuständigen Pflanzenschutzamt des Reichsnährstandes in Verbindung, das nähere Auskunft über die gesetzlichen Bestimmungen und das Verfahren selbst erteilt. Reisfelder, Kornmotten und die übrigen im Getreide vorkommenden schädlichen Käfer werden ebenso wie der Kornkäfer bekämpft. Gegen Ratten und Mäuse sind dichtschließende Lagerräume der beste Schutz. Außerdem können zur Rattenbekämpfung Weerzwiebelpräparate und zur Mäusebekämpfung Fallen und Giftteller Verwendung finden.

## Schädlingsbekämpfung im Getreidelager

Die reiche Getreideernte dieses Jahres ist durch fleißiger Hände Arbeit gut geerntet. Was nicht uns aber dieser Ernteernte, wenn er durch schlechte Lagerung und Schädlingsbefall zu einem beträchtlichen Teile wieder verloren geht. Vernichtet doch allein der Kornkäfer jährlich für etwa 100 Millionen Reichsmark Getreide. Jeder Bauer und Lagerhalter muß hier verantwortungsbewußt mithelfen. Saubere und luftige Lagerräume sind Voraussetzung für eine gesunde Getreidelagerung. Durch häufiges Umkippen muß eine zu starke Erwärmung und Feuchtigkeitsbildung im Getreide vermieden werden. Zu hohe Feuchtigkeit begünstigt den Befall des Getreides mit Schimmel und Milben. Wird der Befall rechtzeitig bemerkt, so kann durch richtige Belüftung und gute Durcharbeit Abhilfe geschaffen werden. In schwereren Fällen muß man zur künstlichen Trocknung schreiten.

Aber auch die sachgemäße Lagerung nützt nichts, wenn der Lagerraum vor der Einbringung der neuen Ernte nicht frei von Schädlingen war. Der größte Feind des lagernden Getreides ist der Kornkäfer, auch Kornkater oder Wippel genannt. Wohl jeder Bauer kennt den kleinen, kaum 5 mm großen, schwarzbraunen Gesellen, der sich in Getreidehäufen und an Speichermöbeln oft in großer Zahl findet. Er hält sich als „Hausier“ nur auf Speichermöbeln auf. Wie wird er etwa vom Felde mit eingeschleppt. Der Kornkäfer bohrt die einzelnen Körner an und legt sein Ei hinein. Die aus dem Ei schlüpfende Larve frisst den Weichkörper des Kornes vollkommen aus und entpuppt sich. Schließlich schlüpfen aus dem Korn ein neuer Käfer. Aber nicht nur durch die Larvenent-

## Heute wie immer

unterrichtet das Heimatblatt der Turmbergheimat, das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ schnell und umfassend über alle Geschehnisse aus Land und Welt

und ist mit seinem ausgezeichneten heimatlischen Teil die Heimatzeitung aller Bewohner von Durlach und seiner Umgebung und dem Pfinztal.

Anerkannt ist der große Erfolg der Anzeigen in diesem Sprachrohr der Turmbergheimat.

heirateten Sohne den Hof, nachdem er drei weitere Kinder trotz aller Schwierigkeiten und ohne Belastung des Vermögens verlor. In einer Urkunde hatte ein Rechtsmahrer als Notar die Uebergabe mit ihren Folgen kurz niedergelegt; das Auerbengericht bestätigte den Vertrag, und der Auerbengerichter konnte als Zeuge der Hofübergabe in seiner Ansprache mitteilen, daß ihm und den bäuerlichen Richtern selten ein Beschluß so leicht gemacht worden sei wie in diesem Falle. Weil der Bauer die Hofübergabe so sorgfältig vorbereitete, weil der Sohn als Jungbauer im gleichen Geiste dabei mitwirkte, bedürfte es keiner Mahnungen und Einprüche des Auerbengerichtes zur Frage der Anteilsverteilung. Auch in der Zukunft bleibe der Altbauer und seine Frau ein Teil des Hofes, das verbindende Blutserbe und die gemeinsame Sorge um den Boden seien die sicheren Stützen eine Hofgemeinschaft. Zum Zeichen der Uebergabe des Kümmelehofes überreichte der Altbauer seinem Sohne, dem Jungbauer, den Spaten und grüne Reijern, um danach beim einfachen Mahle mit allen Gästen des Hofes die vielen Jahre seiner Arbeit auf den fernen Wäldern der Rhönheimat im Geiste zurückzuerlösen. Die Tatsache, daß der Bauer mit dem Bauerngericht zusammen die Uebergabe seines Erbhofes feiert, zeigt im besonderen an, wie eng die Zusammenarbeit des Landvolkes mit den aus seinen Reihen berufenen Richtern des Auerbengerichtes in verhältnismäßig kurzer Zeit geworden ist. Ein starkes Vertrauen spricht daraus, dessen Vorhandensein jedoch für diejenigen allein erstaunlich sein kann, die bisher nur kritischeren konnten.

## Soares-Anzeiger

Freitag, den 30. Dezember 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Maulkorb“, 20 Uhr.

Stadtheater: „Distretion — Ehrenjagd“.

Markgrafenheater: „Ich liebe Dich“.

Kammerlichtspiele: „Du und Ich“.

## Das Wetter

Bei Winden um Nord meist stark bewölkt bis bedeckt, im Süden des Bezirks noch leichte Schneefälle. Temperaturen durchweg unter Null. In Aufstärungsgebieten mäßiger Frost bis etwa -10 Grad zu erwarten.

Kältere Luftmassen brachten einen Temperaturrückgang. Die Zufuhr wärmerer Meeresluft von West bis Nordwest wurde dadurch unterbrochen und das winterliche Wetter bleibt daher vorerst noch erhalten. Die Schneehöhen betragen im Flachland im Mittel etwa 20 Zentimeter, in höheren Lagen 30 bis 40 Zentimeter.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetz; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. XI. 3732. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Gedenket der hungernden Vögel!

### Bekanntmachung.

Das auf die Einwohner von Durlach entfallende Brennholz aus dem Staatswald Rittmirt wird von der Stadtverwaltung Durlach verteilt. Es können nur solche Einwohner von Durlach berücksichtigt werden, die in den Jahren 1935 bis 1937 regelmäßig Brennholz aus dem Staatswald Rittmirt erhalten haben. Anträge auf Brennholzzuteilung sind auf dem Rathaus Durlach, III. Stad. Zimmer 7, bis spätestens 12. Januar 1939 zu stellen. Die Vozettel aus den Jahren 1935 bis 1937 sind mitzubringen.

Sämtliches Brennholz muß innerhalb von drei Wochen nach dem Verkauf bar bezahlt werden. Stundung ist ausgeschlossen. Bad. Forstamt Durlach.

### Strassenreinigungsordnung für die Stadt Karlsruhe.

Durch eine vollziehbarerklärte ortspolizeiliche Vorschrift vom 10. 12. 1938 habe ich § 2 Abs. 2 der Strassenreinigungsordnung vom 4. 5. 1935 dahingehend geändert, daß die Angreifer bei Schneefall den Gehweg, je nach der Stärke des Fußgängerverkehrs in einer Breite von 2 bis höchstens 4 m vom Schnee zu befreien und den zusammengekehrten Schnee am Rand des Bürgersteigs so aufzuhäufen haben, daß die Strassenrinne sowie mindestens alle 8 m eine Lücke in der Schneelagerung zum Ablauf des Schmelzwassers frei bleiben und daß in Stragen, in welchen der zusammengekehrte Schnee wegen zu geringer Breite des Gehwegs nicht an diesen Rand angehäuft werden kann, dieser auf der Fahrstraße neben dem Gehweg so zu lagern ist, daß die Rinne und mindestens alle 8 m eine Lücke zum Ablauf des Schmelzwassers freibleiben.

Ich gebe dies öffentlich bekannt.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1938.

Der Polizeipräsident.

### Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Hohenwettersbach erloschen ist, werden die mit Anordnung vom 16. 12. 1938 verfügten Schutzmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben.

Die genannte Gemeinde wird mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Landbezirk Karlsruhe bis zum 5. Januar 1939 zum Beobachtungsgebiet gemäß § 165 der Ausf. Vorschriften zum Viehseuchen-Gesetz erklärt.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1938.

Bezirksamt — IV b.

Alleinstehende Frau sucht bis 1. Februar 1939

1-2-Zimmerwohnung Angebote unter Nr. 654 an den Verlag

1 Einstellschwein

unter zwei die Wahl, ca 65 kg. zu verkaufen Angebote unter Nr. 657 an den Verlag.

Gasheizofen

7 Röhren für Büro oder Werkstatt geeignet zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.



Ab heute zwei heitere Großerfolge!

## Diskretion Ehrensache!



mit Heli Finkenzeller, Ida Wüst  
Fita Benkhoff, R. A. Roberts  
Th. Lingen, H. Holt, P. Henkels

Eine originelle, diskrete Handlung, Situationskomik, die ein befreiendes Lachen verschafft. Darsteller, deren Name für Humor und Komik bürgen und eine Regie, die ganz auf den Stoff eingeht. So ist ein gelungenes Ganzes entstanden, das der heiteren Muse im deutschen Filmschaffen alle Ehre macht.

Kommen, hören und sehen  
und zwei Stunden mitlachen!

Allen unseren Besuchern, Freunden ein kräftiges  
**Drosit Neujahr!**

Vorst. Wo. 6.30, 8.30 Uhr **Sa. 5, 6.15, 8.15 Uhr**  
So. 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Sonntag 2-4 Uhr: **Jugendvorstellung**  
„Der weiße Adler“ die große Wildwaisensensation

Morgen Samstag beginnt die letzte Vorstellung an beiden Theatern um 8 Uhr

## Ich LIEBE Dich



Mit  
**Luise Ullrich**  
**Viktor de Kowa**

Diesen beiden Darstellern mit eigener Note ist wieder ein Filmwerk gelungen, das in reiner Eigenart neben ihrem Filmverfolg „Versprich mir nichts“ würdig Platz hat. Temperamentvoll, spannend, witzig und geistreich ist diese Komödie und bietet auch dem anspruchsvollsten Publikum 2 Stunden köstliche Unterhaltung.

Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

Allen unseren Besuchern,  
Freunden ein kräftiges  
**Drosit Neujahr!**

Vorstellung: Wo. 7 und 8.30 Uhr — So. ab 3 Uhr

# S · K · A · L · A

FILM THEATER · DURLACH  
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

# MARKGRAFEN

LICHTSPIELE · DURLACH  
Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

## Stadtgruppe der Kleingärtner Karlsruhe-Durlach

Sonntag, den 1. Januar 1939, abends 6 Uhr in der „Festhalle“

### Großer Kameradschaftsabend

mit anschl. TANZ  
Eintrittspreis 50 Pfennig

Karten im Vorverkauf (30 Pfg.) sind bei folgenden Personen erhältlich:  
Unterkassier Völker, Jägerstraße 19      Walter, Adolf Hitlerstraße 71  
„Dettling, Ledergasse (Gerberstr.) 5      Hofferberth, Seboldstraße 38

Saalöffnung 1/2 6 Uhr  
Die Stadtgruppenleitung.

Dienstag, 3. Januar 1939  
pünktlich 19 Uhr

### Pflicht-Training

fämtl. Aktiven einschl. Jugend unter Leitung von Gauportlehrer Rudolph im Saale zum „Baldhorn“ Aue.  
Reizloses Erscheinen ist Ehrensache.  
Der Vereinsführer

---

Tanzschule **Goldschmidt**  
Adolf Hitlerstraße 76a

Freitag, 6. Januar, abend 7,9 Uhr beginnt ein **neuer Kurs**  
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

### Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Floradig.  
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.  
Bestes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung und Steifigkeit im Leibe, Luftausstoßen, Krämpfe, Verstopfung, Schichte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1,60 RMV.

Reformhaus „Gesundheit“ Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

### Neujahrsglückwunschkarten und Feuerwerk

empfiehlt  
**Hans Meyer, Durlach-Aue**  
Papier- und Schreibwaren  
Tannenbergsstraße 1 (Ecke Westmarktstraße)

### Und zum Neujahr . . . ein glückliches Paar!

In diesem frohen Ereignis läßt man den weiten Freundes- und Bekanntenkreis Anteil nehmen und teilt es ihm mit durch die Anzeige in der Neujahrsausgabe der beliebten, fast in jedem Haus geliesenen Heimatzeitung der Turmbergheimat, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzfelder Bote“.

## Malaga

meine Spezialmarke empf. Fl. m. Glas 1.70

### Drogerie Schaefer

### Kameradschaft 109

Samstag abend Treffpunkt im Bflog. Der Kameradschaftsführer

---

### Gesellschaft Solidia

Am Sonntag, den 1. Januar findet traditionsgemäß vormittags 11 Uhr im Lokal unsere **Neujahrsgroßbesprechung** statt. Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.



Bereitschaft m 3 Karlsruhe.  
Die Mannschaften treffen sich am Neujahrstag punkt 11 Uhr in der Herrenstraße 6.  
Der Bereitschaftsführer.

Für den  
**Neujahrabend!**  
Nette Geschenk-Artikel aus Schokolade, Figuren Kleeblätter, Herzen, Schweinchen im

### Süßen Laden

neben der Schwane

## Ski- u. Sportschicl

Wir längen und weiten auch

### Otto Czarnovsky, Schuhreparaturen

Jägerstraße 10 / Annahmestelle: Schuh-Anritter

Das Heißwassergerät „**Junkers Quell**“

für die Küche (auch für Waschräume von Betrieben sehr gut geeignet) mit seinen Vorteilen ist sehr sparsam und kostet nur Kostenlos und unverbindlich wird der Apparat bei Ihnen vorgeführt. Anruf oder Karte genügt. / Gaswerksbedingungen.

50,-

Inferieren bringt Erfolg!

Kommen Sie zur  
fröhlichen  
**Silvester-Feier**  
ins  
**Hotel Post**

**TANZ ÜBERRASCHUNGEN**

Neujahrstag nachm.: **TANZ-TEE**  
abends: **TANZ**

Jeden Sonntag nachm.: **TANZ-TEE**  
abends: **KONZERT**

## Neue Karlsburg

Silvesterabend von 7 Uhr ab und  
Neujahrstag von 5 Uhr ab

### Unterhaltungs-Konzert

einer Abteilung des Musikvereins Durlach

Es laden ein  
**Gustav Trefzer und Frau**

Für Silvester: gute mürbe

## Neujahr-Brezeln

in allen Größen und bekannter Güte  
Berliner Pfannkuchen m. vorsch. Füllungen, Punschkräften  
**Bäckerlei u. Konditorei König**  
am Schloßplatz      Telefon 426

### Zuverlässige Frau

für Zimmer- u. Hausarbeit gef. Täglich vormittags 3 Stunden. Angeb. unt. Nr. 648 a. d. Verlag.

---

### Halb- oder Ganztagsmädchen

auch Büchsejahr, für II. Haushalt gesucht. Weiberstraße 20, III. r.

---

### Mädchen

Auf 1. Februar ein ehrl. u. fleißiges Mädchen nach hier gesucht, das zu Hause schlafen kann. Hochkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Bewerbungen unter Nr. 655 an den Verlag.

### Durlacher Rotwein

per Liter 90 Pfg. bei  
**Kleiber, Spitalstraße 17.**

---

### Warzen

alle lästige Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer  
**G. Bornemann, Kosm. Institut**  
Sachsenstraße 11, Ad. Hitlerstr. 76a  
Sprechstunden jeden Samstag 9-10 Uhr

---

### Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

### Wegzugshalber

rentables **Geschäftshaus** mit 2 Läden, Eckhaus, beste Lage Durlach, Adolf Hitlerstraße, mit Wohnungen, Werkstatt, gr. Keller zum herabgesetzten Preis von 23500,- RM, bei 7000,- RM Anzahlung sofort zu verkaufen.

Eilanfragen an **Wurm & Co., Immobilien**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 118, Telefon 1439

## Silvester

mit feinen Sachen  
von **Kaiser's**

Weißweine von Rhein, Mosel, Pfalz, deutsche, französische, spanische od. chilenische Rotweine, verschiedene Dessertweine, Deutscher Wermutwein, Gebäck und Pralinen

Zur Krönung  
der Feier:  
„Kaiser's Privat“  
Deutscher Schaumwein  
1/2 Flasche m. Gl. RM. 2.50  
3% Rabatt in Marken.  
Aenderungen vorbehalten.



**KAISER'S KAFFEE GESCHAFT**